

ALLIE LARKIN

Eigentlich
bin ich ja
ganz
anders

ROMAN



blanvalet

Irgendetwas.

Als er an den Heizungsschlitten am Armaturenbrett herumnestelte, fiel mir auf, dass seine Hände zitterten. Er ist nur nervös, weil wir spät dran und die Straßen total vereist sind, dachte ich. Aber als wir an einer Ampel hielten, warf er mir einen Blick zu – einen wirklich langen, eindringlichen, seelenvollen Blick. Sofort begann mein Herz auf eine Weise zu flattern, die weit über die übliche Aufregung vor einer Reise hinausging.

Mein Mietvertrag lief in zwei Monaten aus, und wir hatten am Abend zuvor beim Essen darüber gesprochen.

Dieser Blick musste etwas zu bedeuten haben. Dieser Blick, die Schweigsamkeit, die Nervosität. Ganz klar: Deagan wollte mich bitten, bei ihm einzuziehen.

Es war nicht so, dass ich nicht schon mal darüber nachgedacht hatte. Ich wusste ganz genau, wo ich meine Drucke von Jackson Pollock aufhängen würde und welche Ecke seines Wohnzimmers perfekt für den Ohrensessel wäre, den ich eigenhändig mit Stoff von einem alten Wollkostüm aufgepolstert hatte. An meinem ersten Morgen bei Deagan würde ich meinen schwarzen Satinbademantel tragen und ihm Pfannkuchen und frisch gepressten

Orangensaft machen. Ich wusste jetzt schon, dass ich alles in meiner Macht Stehende tun würde, um meine Körperfunktionen vor ihm zu verheimlichen. Darüber hinaus hatte ich beschlossen, dass ich, sollten wir eines Tages endlich heiraten, nicht seinen Namen annehmen, sondern einen Doppelnamen beantragen würde: Jenny Shaw-Holmes klang wirklich gut.

Die Fahrt zum Greater Rochester International Airport dauerte nur eine Viertelstunde, doch als wir dort ankamen, hatte ich mir ganze fünf Möglichkeiten überlegt, um »Ja, ich ziehe bei dir ein« zu sagen. Drei davon

hatte ich gleich wieder verworfen und schwankte jetzt zwischen einem ruhigen, würdevollen »Natürlich tue ich das« und einem lauten »O Deagan!«. Dabei würde ich ihm die Arme um den Hals werfen und gerade so weit zu Tränen gerührt sein, dass es ihn nicht in Verlegenheit brachte.

Deagan war ein Sauberkeitsfanatiker. Noch nicht einmal an der Lederummantelung des Schaltknüppels klebten Fusseln, und sämtliche Chromteile am Armaturenbrett funkelten wie an dem Tag, an dem er den Wagen bekommen hatte. Manchmal fragte ich mich, ob Deagan überhaupt Fingerabdrücke hinterließ, weil nie

irgendwelche Spuren zu sehen waren.

Er fuhr am Abflugterminal für JetBlue Airlines an den Bordstein heran, legte den Parkgang ein, tippte mit dem Knöchel auf den Schalter für die Warnblinkanlage und kramte in seiner Jackentasche herum. Irgendetwas war dort drin. Irgendetwas, um das er die Hand geschlossen hatte. Es hatte eine harte Ecke.

Heiliger Strohsack, dachte ich. Er hat ein Ringkästchen in der Tasche.

Vielleicht ist es ja **der** Ring. Jener, den ich in einer Anzeige in der **Glamour** entdeckt hatte. An besagtem Tag saßen wir auf der Couch und tranken Kaffee.